

Sozial-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepaltene Rollen... oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Feiertags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebendruckerei: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei vorzeitiger Zahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausl. Zustellungsgebühr. ...

Nr. 81.

Halle a. S., Freitag, den 17. Februar.

1911.

Telegramme.

Cheerpräsident Freiherr von der Hefke von der Horst

§ Münster, 16. Febr. (Privat-Telegramm.) Der Oberpräsident von Westfalen Dr. phil. Eberhart Freiherr von der Hefke von der Horst, Staatsminister a. D., ist heute nachmittag nach langer Krankheit an einem Magen- und Nierenleiden gestorben.

Der Verbliebene war am 2. April 1847 zu Berlin geboren. Er besuchte dort das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, studierte in Heidelberg und Berlin die Rechte, bestand 1867 die Anwaltprüfung, 1869 die Referendarprüfung, war an den Kreisgerichten zu Prenzlau und Berlin sowie beim Kammergericht daselbst tätig, beteiligte sich bei dem 2. Garde-Dragoon-Regiment am Feldzuge gegen Frankreich, wurde 1873 Gerichtsassessor, war dann Hilfsrichter, wurde bis 1877 im Verwaltungsdienst in Elsaß-Lothringen verwendet und 1878 zum Landrat des Kreises Ederförde ernannt. 1882 wurde er Geh. Regierungsrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern, 1887 Regierungspräsident in Königsberg, kam 1889 in gleicher Stellung nach Düsseldorf, wurde 1895 Staatsminister und Minister des Innern und ist seit 1899 Oberpräsident von Westfalen.

Die Sündenfrucht.

Die scharfe Auseinandersetzung zwischen Konservern und Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus war außerordentlich bezeichnend für die Taktik, die von den Junkern unter Führung des Herrn von Heydenbrand geübt wird. ...

Carnot, der alte, ist ein Organisationsgenosse des Sieges genannt worden. So können die „Genossen“ heute Herrn von Heydenbrand nennen; er, der „genährte König“ ist der Organisationsgenosse des Sieges der Sozialdemokratie. ...

Ihn die Sozialdemokratie, wenn sie die einfachsten Gebote der Dankbarkeit gelten ließe, zum Ehrenmitglied ernennen. Die Taktik, die bei der „Finanzreform“ zur Herrschaft gelangt ist, drängt hunderttausende Wähler ins sozialdemokratische Lager. ...

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung von Donnerstag, den 16. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Tirpitz.

Zweite Lesung des Marinerechts.

(Berliner Tag.)

Zu namentlicher Abstimmung wird mit 240 gegen 101 Stimmen die Resolution der Sozialdemokraten über die Vorarbeiten an der Revisionskommission betreffend die Tarifverträge und die Arbeitsausschüsse angenommen. ...

Staatssekretär v. Tirpitz verliest in Antwort auf den gestrigen Antrag des Abg. Dr. Weber (nlt.) folgendes Telegramm des Admiral Venz: „In Anbetracht des zeitigen Tagesablaufs kein wahres Wort.“

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Arbeiterorganisationen werden nicht verhindert. Wir lassen uns aber nicht von Metallarbeiterverband majorisieren. (Beifall.) In sämtlichen Marine der Welt stehen Offiziere an der Spitze der Werften. ...

Geh. Admiralitätsrat Hartmann erwidert dem Abg. Schirmer, daß die Löhne bei den Reichswerken etwas höher seien als bei den Privatbetrieben, und daß jüdische Geschäftsleute nach Möglichkeit herbeizulocken seien.

Abg. Seevering (Soz.): Ich habe nicht wie Herr Weber vier bis fünf Tage, sondern mehrere Wochen an den Werften zugebracht. Wir konnten keine potenten Dörfer vormachen. ...

Abg. Dr. Weber (nlt.): Herr Seevering sollte mit seinen Kleinigkeiten, das Haus nicht jenseits aufhalten. Bei diesen großen Fragen kommt es wirklich auf ein paar Hund Kronen oder einen alten zerbrochenen Stuhl nicht an. ...

Seevering ausgeartet hat, schädigt man nur die Würde eines auf einem leidlichen Niveau lebenden Parlamentes. (Beifall und Weisfall.) Unsere Anzügen sind bankenspezifisch vom Staatssekretär in die Praxis umgesetzt worden. ...

Abg. Seevering (Soz.): Nicht ich habe die Reife der Abgeordneten befruchtet, Dr. Weber hat den Samen angepflanzt, er war das Kornfeld. Seine dialektischen Ränke in Ehren, aber um Werfbetriebe hat er keine Ahnung. ...

Abg. Erzberger (Ztr.): Alles muß ein Ende nehmen, auch die Wertebotte. (Zuruf links: Darum nehmen Sie das Wort!) Man hat hier alles mögliche bemängelt, aber keine positiven Anträge gestellt. ...

Die Debatte schließt. Die Resolution der Budgetkommission, die für das Jahr 1910 eine kaufmännische Bilanz über die Werften in Wilhelmshaven fordert, wird angenommen.

Abg. Wirthen (Sp.) verlangt die Schließung der Verkaufsstellen des Wohlfahtvereins in Wilhelmshaven. Die Geschäftsleute werden durch diesen Verein schwer geschädigt. ...

Staatssekretär v. Tirpitz: Es handelt sich um einen privaten Verein, auf den wir keinen Einfluß haben.

Abg. Semler (nlt.) tritt trotzdem den Staatssekretär, im Interesse der Detaillisten tätig zu sein.

Abg. Bebel (Soz.): Die Marineverwaltung soll ihre Finger von Dingen lassen, die sie nichts angehen. Es gab mal eine Zeit, wo auch die Liberalen auf demselben Standpunkte in Konsumvereinigungen standen wie wir. ...

Auf eine Beschwerde des Abg. Hebebrand (Soz.), die durch den Abg. Dr. Strauß unterstützt wird, erklärt der Staatssekretär dem Tirpitz, daß die Fischhändler und die Fischer der Fischbörse Freude, die sich durch den Bau der Marinewerke in Mürwik geschädigt fühlen, nach Möglichkeit geholt werden sollen.

Abg. Pauli-Potsdam (kon.) erörtert die Grundzüge des Vergütungsweins.

Der Marinerecht wird erledigt. Dem verlegt sich das Haus auf Freitag 1 Uhr: Etat für Kautschuk und Juteget. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung von Donnerstag, 16. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Schorlemer, v. Dalmwig. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge betr. die Wingenot. Die Kommission hat beschlossen, die zu bewilligenden Summen an die Gemeindeverwaltungen zur Verwendung unter staatlicher Kontrolle zu überweisen. ...

Abg. Dr. v. Wonna (nlt.) tritt für den konservern Antrag ein.

Minister v. Schorlemer: Ich verneine nicht die guten Absichten, die zu dem Kommissionsbeschlusse geführt haben, muß ihn aber auch heute als unannehmbar bezeichnen. Er würde etwa 4 000 000 Mark erfordern. Eine solche Staatsbeihilfe ist gegenüber dem wirklich vorhandenen Kostendeckungsüberschuß zu hoch. ...

Abg. Müller-Koblens (Ztr.) verlangt eine großzügige Aktion. Diese Großzügigkeit vermisse er bei den Vorjahren der Staatsregierung. Seine Fraktion halte an den Kommissionsbeschlüssen fest.

Abg. Dr. Krüger-Sagen (Sp.): Budgetrechtliche Bedenken gegen die Unterbringung der Winger auf Anzahl der Winger befehlen nicht. Wir wollen ganze Arbeit machen und werden den Kommissionsantrag annehmen. (Beifall links.)

Abg. Engelmann (nlt.) spricht für den Kommissionsantrag. Die Bestimmung soll für Winger 100 bis 120 Mark und da muß der Staat einen Teil übernehmen.

Abg. v. Hagen (kon.): Ich bin für den Kommissionsantrag unannehmbar. Ein öffentlicher Aufwand ist in der Provinz und Wessbaden nicht vorhanden.

Der Antrag der Kommission wird gegen die Stimmen der Rechten angenommen. (Beifall links.) Die zweite Lesung des

Stats des Ministeriums des Innern

mit dem Kapitel Polizeiverwaltung von Berlin und Umgebung" fortgesetzt.

Abg. Rosenow (Sp.): Das Vertrauen der Berliner Bevölkerung zum Polizeipräsidenten hat durch die Moabit'schen Vorgänge etwas Schaden erlitten. Diese sind nicht geeignet die Staatsautorität zu festigen. Warum ersucht der Polizeipräsident und seine Organe der Stadt Berlin den Bau der Nord-Südbahn? Und warum ist die Hebertragung polizeilicher Befugnisse an den Magistrat Berlin abgelehnt? Andere Vorschläge haben gearbeitet. Ihre (nach rechts) Rechten haben auf den Bürger geachtet und die Landtage wieder gemacht. Der Minister sollte die Wünsche Berlins nochmals prüfen. (Beifall links.)

Minister v. Dautwig: Wenn sich Ausführungen entwickeln wie in Moabit, dann ist es sicher auch die Pflicht der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen. Das ist bewahrheitet, wenn dabei Unbeteiligte zu Schaden kommen, habe ich ausdrücklich anerkannt. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Schr. v. Jeditz (fr.): Meine Behauptungen über die Moabit'sche Vorfrage halte ich auf der ganzen Linie aufrecht. Herr Caspel hat mich scharf angegriffen. Er soll vor Aufregung hier geradezu herumgestampelt haben. (Seiterkeit rechts.) Die Berliner Bevölkerung steht nicht auf der Höhe der Zeit. Die Behandlung des Ankaufs des Tempelhofer Feldes hat Berlin dem allgemeinen Spott ausgesetzt. (Widerpruch links.) Der konserervative Stadtmagistrat ist nur ein Konzeptionsgenosse. Warum haben die einen konserverativen Räte? Weil bei Geschäften die Gemüthslosigkeit auftritt. (Sehr links.) Man kann nicht mehrere Ansätze der Polizei der Stadt überlassen, da der Oberbürgermeister abhängig von den Stadtratsmitgliedern ist. Wenn wir Kritik üben, geschieht es aus Interesse und aus Liebe zur Residenzstadt. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Caspel (Sp.): Die Behauptung, daß wir in der Stadtgemeinde Berlin Wahlen nach politischen Ansichten machen, ist gänzlich unrichtig. Die gesetzliche Kritik des Herrn v. Jeditz ist eine unbegründete Hege gegen Berlin. Wir haben nur um Hebertragung der Polizeifunktionen an den Oberbürgermeister gebeten, der in seinen Entschlüssen in dieser Richtung vollständig unabhängig vom Stadtparlament gewesen wäre. Berlins Poß ertönt im Ausland von allen Seiten. Aber im Inland ertönt man an Berlin herum, weil seine Bevölkerung sich überlegen zur Opposition deckt. Das soll uns aber nicht hindern, unsere Hebertragung auch ferner untern zu vertreten. (Beifall links.)

Abg. Hammer (kon.): Wenn die Abg. Caspel und Rosenow in der Frage der Nord-Südbahn den gleichen Eifer zeigen, den sie sonst niemals an den Tag legen, so wäre die Nord-Südbahn längst gebaut.

Abg. Rosenow (Sp.) stellt fest, daß der damaligen Berliner Bierabgabengesellschaft der Vertrag für 1899 gewährt wurde, weil die Bierabgabe längst erfüllt, auf eine frühere Fälligkeit als für 1910 nicht eingehen zu können, weil sie erst bis 1919 ihr Kapital zur Entfaltung amortisiert habe.

Die Erörterung schließt. Beim Titel „Bureaubeamte“ mußte Abg. Meiner-Görlig (kon.) die Restvervorjörung der Polizeibeamten.

Abg. Wendlandt (nt.): Den Medizinalbureauassistenten sollte die Möglichkeit zur Ablegung der Polizeifeiheitsprüfung gegeben werden.

Polizeiverwaltung in den Provinzen.

Abg. Goebel (Ztr.) bringt Wünsche bezüglich der Organisation der Polizei in Oberhesseln ins Spiel in Jabre vor.

Minister v. Dautwig: Es wurden verschiedene Mal Unterhandlungen darüber gepflogen und es wird erneut erwogen werden, ob die Möglichkeit besteht, eine andere Organisation für Jabre vorzunehmen.

Abg. Hoff (Sp.) führt Klage über die Kosten, welche das neue Polizeistatut den einzelnen Stadtkommunen auferlegt. Für Kiel betragen diese Kosten 3.200.000 Mark. Dabei seien die Rechte der Stadterhaltung gemindert worden.

Hierauf wird ein Schuldenantrag angenommen, durch den u. a. dem Abg. Stroebel (Sp.) das Wort abgesprochen wird.

Abg. Stroebel (Sp.): [zur Geschäftsordnung] verlaufe auszuführen, daß er hauptsächlich Beschwerden an den Minister wegen der Handhabung des Vereinsgesetzes richten wolle, wird aber vom Präsidenten v. A. Kröner wiederholt zurück verwiesen. Als Abg. Stroebel von einer Vergeßlichkeit durch die Mehrheit spricht, wird ihm Präsident v. A. Kröner zur Ordnung und entzieht ihm schließlich das Wort.

Es folgt das Kapitel „Justiz und Dressuramt für Polizeibeamte“.

Abg. Barzinger (Ztr.) verlangt, daß auch die private Polizeibehörde in Jerusalem vom Staat unterstützt werde.

Abg. Hoffmann (Sp.) empfiehlt, um der intelligentesten Köpfe der Berliner Wortdominanz heizugeben, um ihre Intelligenz etwas aufzufrischen. (Seiterkeit.) Dem Abg. Hirsch ist jetzt in einem Schreiben gedroht worden, es werde ihm eine Regel durch den Schödel geschossen, wenn er noch einmal etwas gegen die Berliner Polizei sage. Der Aufgabestempel am Alexanderplatz zeige, daß es die Polizeibeamte bei Aufhebung des Abenders vermuthlich nicht weit hätten. (Sehr richtig! bei den Sp.) Das Haus verlegt die Weiterberatung auf 7 1/2 Uhr abends, Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Die elsass-lothringische Verfassungsreform gescheitert?

* Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt in dem für offiziöse Ankündigungen bestimmten Teil ihrer Freitag's-Ausgabe den stenographischen Wortlaut der Rede des Staatssekretärs Dr. Deßler und bemerkt im Anschluß an die Erklärung des Regierungsvertreters:

„Die vorstehende Erklärung soll auf der einen Seite den von den Vertretern verschiedener Parteien wiederholt zum Ausdruck gebrachten Wünschen nach einer Mittelstellung der Stellungnahme der verschiedenen Regierungen Rechnung tragen. Andererseits bringt sie zum Ausdruck, daß die Reichsleitung nicht gesonnen ist, sich auf diesem für das innere Gefüge des Reichs und das Verhältnis der Bundesregierungen untereinander wichtigsten Gebiete die Hülfe aus der Hand nehmen zu lassen.“

In den Reihen der Kommissionsmitglieder wiegt, wie der „Voss. Zig.“ aus parlamentarischen Kreisen geschrieben wird, die Meinung vor, daß diese Erklärung die demnächstige Zurückziehung des Verfassungsentwurfs für die gegenwärtige Tagung bedeutet. In den Kreisen der offiziellen Kommissionsmitglieder sieht man den Zwischenfall optimistischer an.

Der Anleihebedarf des Reiches.

Mit Rücksicht auf Unklarheiten, die über den Anleihebedarf des Reiches vielfach herrschen, gibt die „Nord. Allg. Zeitung“ folgenden Ueberblick über den Anleihebedarf des Reiches:

Das Anleihejohr betrug	
im Jahre 1906	272,2 Mill. Mk.
„ 1907	253,8 „
„ 1908	260,9 „
„ 1909	728,7 „
„ 1910	171,8 „
„ 1911 (Estimativ)	97,7 „

Das Jahr 1909 tritt deswegen so sehr aus dem Rahmen, weil es außer dem eigenen Fehlbetrag die Rückstände der Jahre 1906 bis 1908 durch Anleihe zu erledigen hatte. Aber auch wenn man die Jahre 1906 bis 1909 zusammenfaßt und ihren Jahresdurchschnitt mit 278,9 Mill. Mark einrechnet, springt doch in die Augen, wie für 1910 und weiterhin für 1911 das Anleihejohr zurückgegangen ist. Zum großen Teil ist das dadurch bewirkt, daß nach dem maßgebenden Gehehensvorschriften der Betrag von 35,4 Mill. Mark für 1910 und von 98,6 Mill. Mark für 1911 aus den ordentlichen Einnahmen des Reiches zu entnehmen und zur Verminderung laufender Mittel für die Verbesserung des außerordentlichen Staats ist ein sicheres Zeichen für die allmähliche Entlastung unserer Finanzen. Die dem ordentlichen Etat entnommenen Beträge sollen nach § 2 des Etatsgesetzentwurfs für 1911 entweder zur mechanischen Abschreibung von Anleihejohr oder zum Ankauf bereits ausgegebener Schuldverschreibungen verwendet werden. Damit wird der Grundgedanke der Reichsschuldordnung zur Geltung gebracht, der dahin geht, daß das Reich beizuhalt werden soll, als Käufer seiner alten Schuldenbestände auf dem Markte aufzutreten und so das Ansehen unserer Anleihen zu heben. Soweit tatsächlich ältere Schuldverschreibungen gekauft werden, steigt das neue Anleihejohr. Aber natürlich wird dadurch nicht etwa der Schuldenlast des Reiches erhöht; wenn für 1910 oder 1911 ein bestimmter Betrag zum Ankauf verwendet wird und dafür ein gleich hoher Betrag über die 171,8 und 97,7 Mill. Mark hinaus neu ausgegeben wird, so wächst die gesamte Schuld des Reiches nur noch für 1910 um 171,8 und für 1911 um 97,7 Mill. Mark.

Die Bedingungen der Heeresverwaltung für das neue Zepplins-Luftschiff.

Die Heeresverwaltung hat in dem mit der Zepplins-Luftschiffbau-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage über die Bedingungen des neuen Zepplins-Luftschiffes ganz bestimmte Bedingungen gestellt. In erster Linie wird eine größere Eingangsindigkeit für das zu erbauende Luftschiff verlangt.

Sie soll ebenso wie die des „M. III“ 16—17 Sekundenmeter betragen, mithin viel bedeutender sein, als die des „3. I“. Hauptsächlich des Rauminhalts des neuen Luftschiffes ist eine bestimmte Anzahl von Kubikmetern nicht vorgeschrieben worden, es ist nur gewünscht worden, daß das Luftfahrzeug eine möglichst geringe Größe erhält, soweit dies sich mit dem Prinzip des starren Systems verträgt. Um einen Maßstab zu geben, ist die Länge des Luftschiffes auf 132 Meter bemessen worden. Ferner ist vereinbart worden, daß der neue Zepplin, der die Bezeichnung „3. II“ führen soll, bis zum Oktober geliefern werden soll. Der gegenwärtig nur noch im Besitz der Heeresverwaltung befindliche „3. I“, der in Meßstationen ist, besitzt eine Länge von 136 Metern und einen Rauminhalt von 12.000 Kubikmetern. Der neue „3. II“ würde demnach annähernd ebenso lang wie das neue Zepplins-Luftschiff sein. Die Besetzung des Luftschiffes, die 60—70 Meter Länge hat, während die 132 Meter Länge hat, haben „M. IV“ gleiche Abmessungen (74 Meter Länge). 88 Meter lang ist „M. II“, während „M. IV“ 90 Meter Länge aufweisen soll. Dieses Luftschiff beginnt demnach seine Verfahrungsarbeiten. Am 1. Standort ist für später Königsberg vorgesehen. Im übrigen ist es möglich, daß die Heeresverwaltung im Laufe dieses Frühjahr eine Neueinteilung der Luftschiffe bezüglich ihrer Standorte vornimmt.

Parlamentarisches.

Der Ruf nach einem Reichstheatergesetze. Die Petitionskommission des Reichstages hat die Petitionen von Frauenvereinen um Erlass eines Reichstheatergesetzes, das allen Bühnengehörigen ein Mindestmaß von hygienischem wie rechtlichem Schutz gewährleistet und den besonderen Interessen der weiblichen Bühnengehörigen Rechnung trägt durch Regelung der Kostfrage sowie durch einen höheren Schutz der Mutterchaft, dem Reichstages als Material überwiesen.

Eine neue Landtagswahl wird in Weim IV erforderlich werden, wo erst vor kurzem an Stelle des Dr. Müller-Sagan der Abg. Aretling gewählt worden. Die Wahl Aretlings wurde nämlich einstimmig für ungültig erklärt. In dem sozialdemokratischen Wahlprotokoll wird ausgeführt, daß die gleichen Gründe, die seinerzeit zur Ungültigkeitserklärung der Wahlen von vier sozialdemokratischen Abgeordneten in Berlin geführt hatten, auch hier gegen die Gültigkeit der Wählerlisten vorliegen.

Parteinachrichten.

L. C. Vor kurzem hat die Kreuzzeitung anerkannt, daß sich im Tubentum „so viel positiver Gutes und Unvernehmenswertes entwickelt hat, daß die Behauptung, der jüdische Einfluß auf unser Volksthum sei zerfallen, sich nicht ohne Einschränkung aufrecht erhalten läßt. Staatstreue Gewinnung, geschäftliche Solidität, religiöser Ernst, politische Leistungen in Wissenschaft und Kunst lassen sich den Juden im allgemeinen nicht absprechen.“

Dieses sicherlich nicht gern geäußerte Eingeständnis des konserverativen Blattes hat dem Verein zur Abwehr des jüdischen Einflusses Veranlassung gegeben, in einer kleinen Schrift den Anteil der Juden an der Fortschritt der Kultur darzustellen. Es wird mit dieser Abhandlung bewacht, durch den Versuch einer zusammenfassenden Darstellung vorerst auf zwei Hauptgebieten, dem politischen Leben und den Wissenschaften, der Anteil des jüdischen Einflusses zu erweitern. Zwei wird die Tätigkeit der Juden als Diplomaten, Minister und Politiker aufgezählt. Der Verfasser gibt die verschiedenen Kulturänderungen durch, wobei er überall lands konstatiert er, daß keine Diplomatie, noch immer in strenger professioneller Exklusivität verharret und wie sie in England, Amerika und Italien finden. Als Männer von jüdischer Abstammung werden dann aufgeführt u. a. der frühere Zepplins-Minister Friedberg, Staatssekretär Dornburg, Kolonialdirektor Kanfer, Edward v. Simon, Welt ausführender noch und gehandelt über die Juden in der Medizin, der Kunst, der Wissenschaft und als Forscher, Entdecker und Erfinder. Wenig bekannt ist, daß der Erfinder des Benzin-Automobils der Herr Marcus, der der elektrische Kraftübertragung der jüdischen Oercherer Professor Franz v. Charlottenburg ist. Der Name Nathanau hat Weltklang, ebenso der des Baumleiters Kessel, der Vater Liebermann und Isaacs, zahlreiche hervorragender Musiker, Schauspieler und Schriftsteller, nicht zu vergessen der langen Reihe der ausgezeichneten Mathematiker, Rechtslehrer und Rechtler. In die Dienste der Fortschrittsbewegung gesellten Gelehrten und Selbstlehrer Schiller, genannt Emil Bacha, und Hermann Burckhardt waren jüdischer Abstammung.

Heer und Flotte.

Der Bau einer neuen Kaiserjacht

ist von den Marinebehörden geplant, und es muß damit gerechnet werden, daß die Mittel für einen Neubau zwar nicht mehr in diesem, vielleicht auch noch nicht im nächsten Jahre, aber doch in absehbarer Zeit vom Reichstage werden gefordert werden. Die „Hohenzollern“ ist jetzt gerade zwanzig Jahre alt, wenn man, wie üblich, ihr Alter mit der Bewilligung der ersten Bauteile im Frühjahr 1891 zählt. Die „Hohenzollern“ hat mit diesem Alter die Grenze der Lebensdauer erreicht, die für keine Kreuzer, so denen die „Hohenzollern“ zählt, im Mittengeschwader vorgezogen ist. Als letzterzeit die Marineverwaltung die Kosten für die jüdische „Hohenzollern“ anforderte, suchte sie den eigentlichen Zweck des Neubaus, allerdings vergeblich, dadurch zu verschleiern, daß der Neubau in der Vorlage als „Viel für größere Kommandoerände“ bezeichnet wurde. Wie verlautet, soll für eine neue Kaiserjacht jetzt schon ein Modell des Kaisers vorliegen.

Da also bereits ein Modell des Kaisers für den geplanten Neubau fix und fertig ist, wird sich die Marineverwaltung trotz aller Erklärungen im Reichstage von der Notwendigkeit eines Neubaus voraussichtlich sehr bald überzeugen.

Verklärung des Geschwaders vor Bonaparte.

Die ersten Offiziere und Mannschaften für das Expeditions-Geschwader vor Bonaparte, die nach dem Bekanntwerden des Aufstandes der Heimat verlassen, haben mit dem Lloyd-Dampfer Genfisch von Bremerhaven der See ab. Es ist die halbe Besatzung des kleinen Kreuzers Komoran, der die Abfertigungsmannschaften in Soden an Bord nehmen soll, wenn die Verhältnisse, wie zu erwarten ist, im April eine Entlassung des Schiffes nach dem australischen Festland gestatten. Die Besatzung des Komoran hat sich bei der Rückverlegung des Aufstandes ausgesprochen, einer der Tankeristen war der nach der Ankunft in S. v. Br. Spiegel von und zu Befehlshaber, der nach der Ankunft des Schiffes in der See die Heimreise antritt. Neuerdings wird neben der Schöpfung einer Fünftenflotte auf den Ostkarolinen eine Stationierung eines schnellen Hochseetorpedoboots bei der Inselgruppe beabsichtigt, damit bei Störungen oder Unruhen rechtzeitig ein Kriegsfahrzeug vor dem bedrohten Strand erscheinen kann.

Hot- und Personalsnachrichten.

* Der Kaiser nahm Donnerstag vormittag im königlichen Schloße den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von L. entgegen.

* Der Kaiser vor Ausland hat am Dienstag in Jaroslaw Schloß seiner Person attachierten deutschen Militärbesoldungsmäßigsten Generalmajor v. Lauden in Audienz empfangen.

Ausland.

Ein russisches Ultimatum an China.

3 Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische Regierung hat beschloffen, für den Fall, daß China bei der Ablehnung ihrer Forderung zugunsten des russischen Handels in der Mongolei verharret, die diplomatische Grenzstadt Rudschak, das Handelszentrum Nitturien, militärisch zu besetzen. Russland hat sich nicht länger gefallen lassen, daß China einer Seite von übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Stadt Rudschak, die von 1811 bis 1851 gehört, wurde aber dann auf Grund eines schwebenden Abkommens des sogenannten Rudschakvertrages, der gerade jetzt zu verschiedenen feindlichen Handlungen Chinas Veranlassung gab, China zurückzugeben. Russland hat China nunmehr ein Ultimatum zugehen lassen; sollte China keine feindliche Politik gegen Russland verfolgen, so wird Russland von Truppen aus dem russischen Turkestan befreit werden, die schon zum Anmarsch bereit stehen und nur auf die telegraphischen Befehle aus Petersburg zum Ausmarsch warten.

Sticht des Rebellenführers Madero.

* Aus Mexiko wird gemeldet: Die Behauptung von Ciudad Suarez durch die Regierungstruppen bedeutet einen sehr schweren Schlag für die Rebellen in Nordmexiko. Die Besetzung durch den General Navarro mit 1000 Mann erfolgte nach zwölfstündigem durch seinen Angriff der Revolutionäre gestörten Anmarsches.

Russisches.

Rasfel, 15. Febr. Eine Uebertragung wurde der Geflügel-mälerei von Pulkmanns Söhne in Iringshausen bei Rasfel zuteil.

Zur Lohnbewegung in der Schuhindustrie.

Weißenfels, 16. Febr. Der Verein Weißenfeller Schuh- und Schäftefabrikanten beschloß einstimmig, den Arbeiter-Organisationen durch folgenden Vorstoß sein Entgegenkommen zu zeigen.

Merxberg, 14. Febr. (Die Steuerzuschläge.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, im Rechnungsjahre 1911 wie im Vorjahre an Steuern und Gebühren zu erhöhen.

Carlsberg, 16. Febr. (Schachteinfuhr.) Der der Kolonialverwaltung Bernsdorf gehörige, in Rahnwitzer Wald gelegene neue Schacht brachte in einer Tiefe von ca. 20 Metern zusammen.

Wittenberg, 16. Febr. (Ausflug nach Meiningen.) Städtische Gekultet und von den Türlen das Schuh- und Trugleid. 'Ein feste Burg' geblieben.

Selbna, 16. Febr. (Die Junge durchbissen.) Heute morgen fiel der achtfährige Schulknabe Krämer beim Spielen so unglücklich, daß er sich die Junge vollständig durchbissen.

Kalle a. S., 16. Febr. (Die Zwiebelpreise.) Wegen ihrer augenblicklich auf ziemlich Höhe. Es werden bis 8,00 Mk. pro Zentner prima Ware geboten und gekauft.

Magdeburg, 16. Febr. (Durch Unvorsichtigkeit getötet.) Durch Unvorsichtigkeit eines Mitarbeiters wurde in der Schienenmaderie von Bachmann der Lehrling Greisdorfer bei der Prüfung von Schießwaffen in den Hinterkopf getroffen und getötet.

Magdeburg, 16. Febr. (Zur Verhaftung des Kaufmänners Antileus.) In Bracklen werden aus Rio de Janeiro folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt: Antileus, der am 26. Oktober 1908 den Apotheker Rathge in Magdeburg bei einem Einbruch erschlug, lebte fast anderthalb Jahre in Rio und erwirkte sich durch ein behutsames und ruhiges Auftreten viele Freunde in den besten brasilianischen Kreisen.

Schiffen, 16. Febr. (Im Scherz auf den Kaiser geschossen.) Im Frankenthal schoß der 17jährige Sohn des Galtmülers Kattke, während sein Vater sich auf einer Kasse befand, nach Sperthaus und hielte scharf das Fohling, in dessen Lauf noch ein Schuß liege, hinter einen Schrank.

X Stenbal, 16. Febr. (Ordnungsberufungen.) Der 'Reichsanwalt' meldet: Dem pensionierten Eisenbahnzugführer Heintz Müller hier ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden. Der pensionierte Eisenbahnleuchttagelth Heintz Bunsigeb, der penl. Eisenbahnoffizier Christian Schaa, der penl. Eisenbahnweldenscheffer Friedr. Sprößel, der Eisenbahninspektionschef Friedr. Mertens und der penl. Eisenbahnweldenscheffer Friedr. Kolzpe erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Falkenberg, 14. Febr. (Bahnhofsausbau.) Seit dem Frühjahr 1908 wird der an der Strecke Halle-Falkenberg-Kottbus gelegene Bahnhofsbahnhof Falkenberg (Wauhs) in größerem Umfang umgebaut.

Bahnhof Corleha, 15. Febr. (Baumfällerei.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben nachtschwärzige Raben von sämtlichen jungen Apfelbäumen, die erst im vorigen Herbst auf dem Spargauer Wege gepflanzt worden waren, die Kronen heruntergebrochen.

Erst, 14. Febr. (Verhaftung.) Der Zigarettensabrikant E. Konstantin in Erst, der erst sein Geschäft am Argar, dann an

auf der Strecke von Jüterbog bis Bitterfeld bei anstehend mit solchen Einrichtungen versehenen Signalen sehr befähigt sei.

Nach diesen Ergebnissen erscheint dieser Apparat zur Verwendung im Eisenbahnbetrieb noch nicht geeignet. Zu der Frage, ob eine selbsttätige Auslösung der Bremse durch Einrichtungen auf der Strecke, von der bei den Versuchen abgesehen war, zweckmäßig ist, liegt eine bemerkenswerte Meinungsäußerung der Vertreter des Verbandes Königlich preussischer und Großherzoglich heiliger Lokomotivführer vor.

In den Direktionsbüros Hannover, Stettin und Breslau sind Versuche mit einem elektrischen Signalmelder von Siemens & Halske gemacht worden, der zur Anführung eines Signals auf der Lokomotive ein höheres und niedrigeres Zeichen gibt. Auch hierbei traten verschiedene Mängel ein.

Am, wenn irgend anmöglich, auch noch andere Einrichtungen in die Versuche einbeziehen zu können und zunächst bald zu einem Ergebnis zu kommen, sind die bedeutendsten Signalausschüsse aufgegeben worden, Vorschläge zu machen.

Die preussische Staatseisenbahndirektion wendet, wie aus dem Bericht hervorgeht, die von der Kommission des Reichsanwaltes angeordnete, der Lokomotivführer bei der Beobachtung der Streckensignale zu unterstützen, die volle Aufmerksamkeit zu. Sie würde sich mit Freude begrüßen, wenn die Bestimmungen, auf diese Weise den Dienst der Lokomotivführer zu erleichtern und die Betriebsicherheit zu erhöhen, von Erfolg gekrönt würden.

Eintreffen der Saffensänger. Die ersten polnischen Arbeiter sind in diesen Tagen auf verschiedenen Gütern bereits wieder eingetroffen.

'Wider aus der Judianemission', lautet das Thema, über welches am nächsten Sonntag Herr Stadtmittionar Bechtelmann in im großen Saale des Stadtmittionars, Weidenplan 4, sprechen wird.

Wohrene Festmahlzeiten unter zivilisierten Völkern und die Aufbebungungslust von Zivilisierten Festmahlzeiten. Unter vornehmlichen Umständen in der Gesellschaft zu Anstalten des Festmahlzeiten, welche den kühnsten Menschen zum Aus und Zusammen dienen soll.

Haus dem Leserkreis.

(Für die Verehrerinnen unter dieser Leberichheit übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung für die für sie nicht auf Grund des 2. Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfang der Einsender verantwortlich.)

Strassenbahnen nach allen Richtungen der Windrose.

so lautet fast täglich Artikel in unseren Zeitungen und jeder gibt eine andere Richtung aus wünschenswert und notwendig an. Tatsache ist ja, daß die Stadt Halle, die vor 20 Jahren als eine der ersten Städte mit 'Elektrischer Bahn' glänzte, seit jener Zeit gegen andere Städte sehr in Rückstand gekommen ist.

Ueber diese Linie fustieren in der Bürgererschaft die wunderbarsten Gerüchte. Die Notwendigkeit wird allerorts anerkannt. Und wird gesagt, die Verwaltung der Stadtbahn habe sich erboten, die Linie auf ihre Kosten herzustellen, wenn ihre Kongregation verlängert werde.

Der Verleumdungsbericht durch die Besonderestrasse ist heute ein viel härterer als früher in der Merseburgerstrasse, als dort die 'Elektrische' eingerichtet wurde. In Stadtvordemontreffen sollte man sich nur überlegen, wie hart heute der Verkehr in der Besonderestrasse ist, da würden sich bald mehr Stimmen finden, die den Anschlag des Südens energischer befürworten.

Einem Gerücht, daß der Magistrat aus Schläne gegen die Stadtbahn die Linie nicht genehmige, kann man doch wohl kaum Glaubens schenken. Warum fährt man das intersektierte Publikum nicht auf, überhaupt, und welche Verhandlungen mit der Stadt, die nun gepflogen und warum diese noch zu keinem Abschluß gelangt sind? Die Steuerzahlernden Anlieger und Interessenten haben doch wohl ein Recht, zu erfahren, warum dem nun bald fahrenden Bedürfnis nicht genügt werden kann.

Warum keine Interpellation seitens der Gemeindebeverteilung, wo doch manche viel unbedeutendere Anträge von den Magistrat gerichtet wird?

Wederer Antieger.

Das Haupt der ganzen Bewegung, Diaz, Gagner, Madero ist aus Exil unerkannt geflohen. Angeblich sollen neue Aufstände im südlichen Mexiko bevorstehen. General Madero hat sofort nach seinem Einmarsch die Stadt Tlaxcala in Belagerungszustand erklärt.

Paffose Resistenzen.

Aus Wien wird gemeldet: Die österreichischen Postbeamten und Postbediensteten haben für den Fall, daß die Regierung ihre Zustimmung zur Abänderung des Zeitaufnahmestandes erteilen könnte, mit der passiven Resistenz gedroht.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 17. Februar.

Volksbibliothek.

In der letzten Zeit sind der Volksbibliothek, die übrigens noch jetzt abends von 6-10 Uhr geöffnet ist, einige wertvolle Geschenke gemacht worden; außerdem ist eine größere Anzahl neuer Werke eingekauft worden, es seien genannt:

- Johannes: Vor französischen Festungen, Heame: Der Aufsteig, Hum: Robert Blum, Auf dem Wege zur deutschen Einheit, Rüstmann: Tagesblätter, Kreisfmann: Kriegserlebnisse 1870/71, Zuppel: Kriegserlebnisse 1870/71, Hüner: Kriegserlebnisse vom Jahre 1870/71, Engel: Der Ursprung des französischen Krieges, Rosenfeld: Die Wälder des Kantons, Bostian: Ethnologische Forschungen, Muer: In Südwestafrika, Eidemann: Aus den Tagen Bismarcks, Bellan: Nippon-Japan, Krieg, Napoleons Briefe, Götz: Geschichte der Turnkunst, Schwarz: Landestunde Meisenburg, Knoche: Afrika'sche Wanderungen, Kohler: Aus vier Weltteilen, Koge: Im europäischen Hinterland, Ein afrikanischer Rassenbummel, Genshe: Korea, Passage: Dalmatien, Hedrin: Zu Land und zu Wasser, Fischer: Quer durch Spitzbergen, Große: Die Natur und Wirtschaft von Vorderasien, Beckmanns sämtliche Briefe, Büchner: Christliche Kultur, Kriger: Kämpfermonographien, Wagner: Richard an Minna Wagner, Wolf: Richard Wagner, Pottschke: Meistersinger, Kappel: Meistersinger, Tizian: Meistersinger, Münter: Richard Wagner, Sarned: Rom, modernes Götzen, Meyer: Studien und Kritiken, Deutscher Sozialismus, Kopp: Richard Wagner, Der junge Wagner, Martin: Unter den Schwestern, Staatliches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Staatliches Jahrbuch für den preussischen Staat, Oppenheimer: Der Staat, v. Wiese: Einführung in die Sozialpolitik, Neumann: Patria, Schiffs: Soziale Tätigkeit der Stadtgemeinden, Bartmann: Deutscher Freiheit 17-19, Wolf: Beiträge zur deutschen Parteigeschichte, Schapire-Neuroth: Wirth einer Geschichte der Frauenbewegung, Burger: Geschichte der Parteien im deutschen Reichstag, Bergsträßer: Studien zur Vorgeschichte der Zentrums-partei, Kommunes Jahrbuch, 3. Band, Weber: Kampf zwischen Kapital und Arbeit, Adler: Die Industrie, Sattel: Hauptprobleme der Philosophie, Keller: Briefe meiner Werdezeit, Brandes: Das junge Deutschland, Frey: Ferdinand Meyer, Schmary: Charaktere aus der antiken Literatur, Giel: Goethes Weg zur Zeit, Grimm: Kleine Schriften, Busse: Geschichte der Weltliteratur, Neumann-Strela: Aus Weinmars goldenen Tagen, Hohart: Elektrizität, Stadt: Entdeckungsfahrten in den elektrischen Ocean, Steinhilber: Kulturgeschichte der Deutschen, Raer: Prinzess Eise Rabinowitz, Kunze: Georg v. Bunsen, Wengers: Aus den letzten Tagen der Zunft, Gleiden: Das ganze Europa, Barth: Im überseeischen Deutschland, Richter: Wie Amerika und Logo erordnet wurden, Forstingsselle, L. May: Korsett Geschichte, Neffing: Geschichtliche Fahrten, Kipling: Krim, Jola: Wahrheit, Sid: Das gefährliche Haus, Suret, Bagnen und Schöfen (II), Brühler: Das fünfte Evangelium, Bender: Das moderne Gemeinheitsbewusstsein, Ergankli: Plus X, Köber: Geschichte des katholischen Marxismus, Sreyer: Familienkronen, Röttinger: Die hermonomischen Grundgesetze der Weltanschauung, Weisbach: Wasserforschung der Ortschaften, Bugard: Zinnmännchen, Wehagen: Hochaltararbeiten, Artz: Preimkehrerzüge, Briefe Ludwig Johns 1818-1852, Weidner: Blau Wasser, Riebig: Die nor den Loren, Eulenberg: Schattenbilder, v. Jobeltitz: Die Genesalogen, Scherer: Korles und Korlesche, Jahn: Die da kommen und gehen, Schöner: Robinson in der Lindenblüthe, Graben: Ursula Drenke, Strauß und Tornay: Luchter, Straß: Herbstlust, Wiese: Minette v. Schleutal, Neuter: Das Tränenschaal, Reide: Der eigene Ton, Weichert: Wirtat Friederikus, Widmuth: Lutrezia, Mann: Firenze, Jobeltitz: Die Botanik, Adelstein: Schreibereibut, Schlicht: Offiziersleben, Bauhoff: Im Aufgabebn, Presler: Der Wetter aus Köln, Graue: Das stille Reich, Zanke: Afrika'scher Corbett, Lorole: Pauline Grisebach, Bierbaum: Das hübsche Automobil, Fontane: Briefe an eine Familie, Storm: Briefe in die Heimat, v. Dinklage: Die Erdtöchter, Erich: Einjam unter Menschen, Lauff: Marie Verwahren, Roda-Roda: Von Wienendochsen in Worten, Schredenbach: Die v. Wühlingergode, Hauptmann: Der Narr in Christo, Otto Ernst: Wühlerder Lorbeer, Fontane: Briefwechsel mit Wollföhn, Dill: Schellenmoritz, Sperl: Der Katschreiber von Landshut, Zahn: Berena Stadler, Rintke: Valloria, May: Mein Leben und Streben, Eichenhofer's Briefe (11).

Zur Betriebsführung der Eisenbahnen.

Der vor kurzem ausgegebene Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der vereinigten preussischen und hessischen Staatseisenbahnen im Rechnungsjahre 1909 bringt eine Darstellung über den Eisenbahnbetrieb bei Wälfchen a. Rhein und die Befriedigung der Eisenbahnenverwaltung zur Verminberung der Gefahren des Eisenbahnbetriebes. Dabei werden auch über Versuche mit Bahnrüchungen zur Verhütung des Ueberfahrens der Haltsignale näher Mittheilungen gemacht.

Bei den in den Eisenbahndirektionsbezirken Hannover, Halle, Danzig und Breslau angelegten Versuchen mit dem von Bracklens Zugführungsapparat ist festgestellt worden, daß die Wirkung der Einrichtung bis jetzt sehr unglücklich ist. In Hannover mußten die Versuche noch nierenichtigstem Probebetrieb eingestellt werden, weil die Streckenanfänger betrat befähigt und verboten waren, weil die nicht im Gesehe belassen werden konnten. In dieser kurzen Zeit sind aber viele Versuche beobachtet worden. In Danzig verlegte die Einrichtung u. a. an einer Lokomotive in zwölf Tagen neunmal. In Halle sind bei 50 Schnell- und Personenzügen, die im Monat Oktober mit der Einrichtung befördert wurden, bei elf Zügen Versäher gemeldet worden, und zwar bei einem Zuge ein Versäher, bei sechs Zügen zwei, bei einem Zuge drei, bei zwei Zügen fünf und bei einem Zuge acht Versäher. Bei einer vor kurzem vorgenommenen Probefahrt kamen

der Trommsdorffstraße betriebl. ist unter dem Verdacht, Unterschlagungen von erheblichem Umfange verübt zu haben, auf Anordnung des Staatsanwalts verhaftet worden.

16. Febr. (Reichenlund). Der seit 8 Tagen hier vertriebene Zimmergeselle und Hausknecht Karl Weisbach, gebürtig aus Gundersleben, wurde am Sonntag vormittag am alten Nordbürger Wege in einer Ackerfurche liegend als Leiche aufgefunden. Anscheinend ist er ertrunken. Weisbach hatte sich in letzter Zeit dem Trunke ergeben und litt am Delirium.

HTB. Gera, 16. Febr. (Einsozialdemokratischer Gemeinderat.) Bei der geistigen Gemeinderatswahl wurden sämtliche Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt.

16. Febr. (Feuer in Brühl.) Heute vormittag brach, anscheinend infolge Ueberhitzung einer Esse, in dem Grundstück Brühl 6 Feuer aus. In dem Hause befindet sich in der ersten Etage ein Flanell- und Deckenlager der Firma J. A. Dietrich, G. m. b. H. Hier gerieten die Wollstoffe und der Fußboden in Brand. Das Feuer griff sehr schnell auch auf die Decke des Erdgeschosses über. Die Feuerwehr war natürlich mit einem vollständigen Erfolg zur Stelle, insofern konnten wegen Mangels nur die Mannschaften des Automobilmotors das Feuer beseitigen. Nach etwa dreißigminütiger Tätigkeit war jede Gefahr beseitigt. Der Schaden ist nur gering.

Mittweida, 16. Febr. (Das Technikum Mittweida) ist ein unter Staatsaufsicht stehendes, höheres technisches Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technizisten und Werkmeistern und zählt jährlich ca. 2-3000 Studierende. Der Unterricht sowohl in der Elektrotechnik als auch in Maschinenbau wurde in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Versuchsstände und Maschinenanlagen usw. sehr wirksam unterstützt. Das Sommersemester beginnt am 20. April 1911, und es finden die Aufnahmen für den am 30. März beginnenden, unentgeltlichen Vorkursus von Mitte März an wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht wird kostenlos vom Sekretariat des Technikums Mittweida (Königsreich Saalzen) abgegeben. In den mit der Anstalt verbundenen, ca. 5000 Qm. beherrschende Grundstücke umfassenden Lehrfabrikwerkstätten finden Praktika zur praktischen Ausbildung Aufnahme. Auf allen bisher besichtigten Anstellungen erzielten das Technikum Mittweida bezw. seine Präzisions-Werkstätten hervorragende Auszeichnungen.

Kunst und Wissenschaft.

Für das physikalisch-chemische Forschungsinstitut, das der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft in Dahlen errichtet wird, hat sich die Koppelstiftung zur Förderung der geistigen Beziehungen Deutschlands zum Ausland bereit erklärt, einen einmaligen Betrag von 700 000 M. und auf zehn Jahre einen Jahresbeitrag von 10 000 M. zur Verfügung zu stellen. Die Summe soll für die Errichtung und Unterhaltung einschließlich der Erbauung des Instituts und eines Wohngebäudes für den Direktor dienen. Die Koppelstiftung hatte die Bestimmung daran geknüpft, daß in den diesjährigen Etat des Reiches 50 000 M. als Zuschuß für das physikalisch-chemische Institut eingestellt werden.

Der Münchener Stilllebenmaler Eugen, ein Ungar, ist in Benedix, wohin er an das Sterbebett seiner hochbetagten Mutter gewandt war, selbst von einer Augenentzündung ergriffen und im Alter von 68 Jahren gestorben.

Theater und Musik.

Shakespeare im Varieté.

In England trägt man sich mit der Absicht, einzelne Szenen aus Shakespeares Meisterstücken unter die Programmnummern der Varietés aufzunehmen.

In diesem Gedanken nehmen die britischen Kritiker sehr verschiedene Stellung. Während die einen über Entwertung und Verlesung heiliger Nationalgüter ärgern, begrüßen es andere, ernstliche Schriftsteller, als eine glänzende Gelegenheit, um auf diese Weise wenigstens einen Abglanz des Shakespeares Genies in den breiten Massen des Volkes leuchten zu lassen. Wenn die verschiedenen „Kammern“ mit Geschmack ausgewählt und in guter Darstellung vorgeführt werden, dann werden die nicht, die mehr das Theater, wohl aber das Varieté besuchen, und nicht viel mehr als Shakespeares Namen wissen, eine Ahnung von seiner Dichtergabe erhalten.

Bom Allenburger Hoftheater.

Das Allenburger Hoftheater, für das der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg alljährlich Aufwendungen von rund 100 000 Mark macht, soll durch einen Umbau erweitert werden, der wiederum ein paar Hunderttausend kosten dürfte. In den meisten Kreisen besteht die Ansicht, dem Hoftheater eine stattliche Unterbringung zu sichern, damit es seinen guten Ruf, den es auch in Künstlerkreisen genießt, noch mehr befestigen kann.

Der Rosenkranz. Aus Basel wird gemeldet: im hiesigen Stadttheater fand die erste Aufführung des „Rosenkranz“ von Richard Strauß statt. Die Aufführung wurde mit höchstem Beifall aufgenommen und ergab einen durchschlagenden Erfolg.

Dementierte Todesnachricht. Die von Pariser Blättern verbreitete Nachricht, daß der Komponist Lecocq auf der Insel Guernsey gestorben sei, ist unrichtig. Lecocq hat Paris nicht verlassen und erfreut sich der besten Gesundheit.

Luftschiffahrt.

Aeroplan-Angriffe auf Luftballons.

Aus Paris wird gemeldet: Eigenartige militär-aeronautische Versuche haben am Cimetière stattgefunden. Eine Genieabteilung besetzte unten am Turm große Ballons, die Ventillosons darstellten. Es handelte sich nun darum, festzustellen, ob der Fenster eines über dem „Ventilloson“ wegziehenden Aeroplans die Ballon durch herabgeschleuderte Pfeile zerstören könne. Die Pfeile wurden von der zweiten Turmetage aus 115 Meter Höhe mit Erfolg niedergeschleudert, denn sie drangen die Hüllen mehrerer Ballons zum Platzen.

Zu Bundesring über den Ocean.

Auf, 13. Febr. So wird die transatlantische Flugexpedition bestimmte Luftschiff Sudard ist in der Ballonhalle Nordmar für den Laufzeit bereit gestellt worden. Prinz Heinrich bestiegte es. Die Probefahrten begannen in kurzem. Sie werden aber

See gehen und sollen die Brauchbarkeit der Gondel als seetüchtiges Motorboot bei einem vorzeitigen Niedergehen des Luftschiffs erproben. Das Unternehmen ist vorwiegend wissenschaftlich. Für den Oceanflug wird, wie schon früher mehrfach ausgeführt haben, der Nordostpassat benutzt und die kürzeste Bahn gewählt werden. Gleich der Seefahrt muß die Luftschiffahrt ihre Wege über das Meer suchen. Die Flugexpedition wird in dieser Beziehung beherrschend sein und Unterlagen für einen möglichst sicheren Flug über den atlantischen Ocean gewinnen. Die rund 8000 Kubikmeter fassende Gasblase gibt eine Auslastung von über 6000 Kilogramm. Die in die Gondel eingebauten Benzinmotoren sind leistungsfähiger; sie enthalten rund 2400 Kilogramm. Das Luftschiff wird in aluminierter Faser nach St. Vincent (Rauverdische Inseln) gebracht, wo der Oceanflug im April angetreten werden soll. An der Fahrt über den Atlantischen Ocean beteiligen sich außer Bruder Dr. Gans-Fabrice, Dr. M. von der meteorologischen Centralstation in München, Korvettenkapitän a. D. Friedländer-Kiel, Hauptmann Söders und Ingenieur W. Pöschelberg.

Ein neuer Fallstrich für Flieger.

Aus Paris wird berichtet: In Gegenwart einer Militärkommission und eines Komitees des Verortals hat nun in Paris eine neue Erfindung ihre erste praktische Probe bestanden, von der man eine Verminderung der befallenen Wertungen Unglücksfälle auf dem Gebiete der Fliegerei erhofft.

Es handelt sich um einen sinnreich konstruierten Fallstrich, den der Ingenieur Herovicz erfunden hat. Der Apparat hat ein Gewicht von 48 Pfund und kann an jeder Flugmaschine angebracht werden. Das erste Experiment mit dieser Erfindung ist vom Erfolg aus vorzunehmen worden. Man legte eine Bombe von 150 Pfund Gewicht auf der Pilotenbank eines Eindecker-Flugmaschine und Fallstrich wurden dann von der ersten Platzform des Einstellens in den freien Raum hinausgeschoben und durch eine künstliche Bewegung heftig erschüttert. Die Flugmaschine wurde zu fallen, nach einigen Metern aber öffnete sich bereits der Fallstrich und hob die Bombe aus dem Aeronaut hinaus. Während der Eindecker mit wachsender Geschwindigkeit zur Erde herabsank und dort zerfiel, glitt der „Fallstrich“ sanft abwärts und landete ohne Beschädigung. Man kann also annehmen, daß ein Flieger den Sturz ohne die geringsten schädlichen Folgen überwinden hätte. Der Erfinder wurde von dem anwesenden Sachverständigen warm begrüßt und wird den Versuch voraussichtlich in den nächsten Wochen mit einem lebenden Piloten wiederholen.

Vermischtes.

Qualvoller Verbrennungstod einer Mutter.

Ein unerhörter Fall von Fahrlässigkeit wird jetzt erst bekannt. Durch die Schuld der Gefängnisverwaltung in Schwarzen im Kreise Döbeln hat die Witwe Lasi, die wegen Schulversäumnis ihrer Kinder einen Tag Haft abzubüßen hatte, einen qualvollen Verbrennungstod gefunden.

Da sie den Betrag von einer Mark, zu dessen Zahlung sie von der Schulbehörde aufgefordert worden war, nicht zahlen konnte, hat man über die bedauernswerte Frau, die für neun erwachsene Kinder mühselig den Lebensunterhalt erwerben mußte, einen Tag Haft verhängt und sie auch zur Verfügung dieser Haftstrafe verschickt! In der einsamen Gefängniszelle hatte sie den Strohhalm an den geheizten Ofen herangerückt und ein unerklärlicher Zufall wollte es, daß der Strohhalm Feuer fing. Die Hülfsrufe der von den Flammen bedrohten Frau blieben ungehört. Kein Mensch kümmerte sich um die verzweifelnde Schreie der Unglücklichen! Sie ist erstarrt und verbrannt.

Das Vorurteil erregt, wie das „S. L.“ meldet, in ganz Obersachsen natürlich allgemeine Entrüstung, und diese Entrüstung wird überall geteilt werden. Ueber das Schicksal der neun ihrer Mutter und Erzieherin beraubten Kinder ist noch nichts bestimmt. Jetzt steht bisher nur, daß sich der verwaisenen Kinder zunächst die Gemeinde Scharlau zu annehmen müssen.

(Es wird nötig sein, diese ganze Angelegenheit nach allen Seiten hin klarzustellen, in welcher die bürokratische Engherzigkeit viel gelündigt hat. Die Red.)

Ein Pariser Erseh.

Aus Paris wird gemeldet: Mittwochabend lagen drei Gäste in ansehnend angebetertem Zustande auf der Terrasse eines Cafés auf dem Boulevard Montmartre, als sie mit dem Kellner Streit bekamen, der sich zündstillos zwischen ihnen hindurchdrängte. Der Wirt intervenierte und ergreif für den Kellner Partei. Als sich die drei Herren aber nicht beruhigten, rief er zwei Schutzleute herbei, die die Gäste nach der nächsten Polizeiwache abführen wollten. Inzwischen hatte sich eine große Menge vor dem Café angesammelt. Es kam infolgedessen zu Kaufereien und namentlich zu Angriffen gegen die Schutzleute. Dabei bekam der Schuhmann Paul einen so heftigen Fußtritt in den Unterleib, daß er kurz darauf ohnmächtig zusammenbrach. Paul beschuldigte einen der Parteihafenen, einen angesehenen Kaufmann aus der Rue du Sentier, ihm den Fußtritt gegeben zu haben. Er wurde vorläufig zur Verfügung des Polizeikommissars auf der Wache behalten.

Die Pest.

Aus Muden wird gemeldet: Die Sterblichkeit wächst. Täglich sterben bis 70 Personen. In den übrigen Städten der Südmannschaft ist eine Abnahme der Epidemie bemerkbar. Die Bronchitisbeschwerden treffen keine energischen Isoliermaßnahmen, da sie eine Rezidiv der Bewohnerschaft befürchten. Die Leiden bleiben aufstapelnd auf den Gassen liegen, das warme Wetter begünstigt den Verwesungsprozess. In der Mandchurie hat man den an der Pest gestorbenen Chinesen die Zöpfe abgeschnitten, um diese zu verkaufen. Das ist keine Neugierde mehr, aber die „Datsi Mail“ läßt sich dazu aus Petersburg telegraphieren, daß trotz der Gefahr der Infektion deutsche Agenten dieses Haar in großen Mengen aufkaufen, um es nach England zu liefern.

Ein Dieb in Frauenkleidern.

Ein Dieb, der mit nicht allfälligen Mitteln arbeitet, ist in Berlin, wie die „S. Z. a. M.“ meldet, von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Es ist der 27-jährige Artill. Ernst Mittendorf, der seit Jahren Frauenkleider trägt. Mittendorf, der sich jetzt einigen Wochen in Berlin aufhielt, irrte auf der Straße Herren an und nahm ihnen seine Begleitung an. In der Wohnung benutzte er die erste beste Gelegenheit zu einem Diebstahl und verschwand meist, ohne daß man sein wahres Geschlecht entdeckte. Wie er behauptet, hat er jahrelang in Köln als Mädchen gelebt.

Dreiviertel Million Mark veruntreut.

In Berliner geschäftlichen Kreisen erregt die Verhaftung des Anenten Georg Kaim großes Aufsehen. Kaim hat dem „Conf.“ zufolge bei der von ihm vertretenen Kleiderfabrik Franz Hener in Greiz etwa 750 000 Mark veruntreut. Die Firma mußte infolgedessen ihre Zahlungen einstellen. Auch andere Firmen, die mit Kaim in Verbindung standen, sind von ihm erhebliche Summen geschädigt worden. Die Untersuchungen sind in der Hauptphase durch Aufgabe fängiger Obersten ermöglicht worden.

Brand eines Holzwerkes. Ein großes Schadenfeuer ist in den Rutilow-Holzwerken ausgebrochen. Die gesamten Feuerwehrcorps waren auf der Brandstätte tätig. Der heftige Wind begünstigte das Feuer, das jedoch auf zwei Abteilungen der Stahlwalzwerke beschränkt werden konnte. Der angerichtete Schaden beträgt über 160 000 M.

Gerüchteinfluss. In Dortmund fützte auf dem Eisenwerk „Union“ ein zum Abruch des Hochofens errichtetes Baugerüst ein. Drei Arbeiter wurden getötet und drei andere schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Das Befinden des Kaisers.

HTB. Berlin, 16. Febr. Das Befinden des Kaisers hat sich soweit gebessert, daß der Kaiser heute zum erstenmal das Zimmer verlassen konnte. Es wurde eine Automobilfahrt in den Grunewald unternommen. Morgen wird der Kaiser der Verammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates beiwohnen. (Wie wir gemeldet haben, wurde der Vortrag über „Deutsche Moore“ bis zum Erscheinen des Kaisers in der Verammlung des Landwirtschaftsrates verschoben. Er findet nun morgen (Freitag) statt.)

Familien-drama.

Königsberg, 16. Febr. Heute hat der Schuhmacher Reinhold Thomasstraße 4, sein vier Jahre altes Kind erhängt und sich dann selbst durch Erhängen das Leben genommen. Seine Frau fand bei ihrer Rückkehr beide als Leichen vor. Das Motiv ist unbekannt.

Passive Resistenz.

Triest, 16. Febr. In Triest hat die seit längerem angeknüpfte passive Resistenz der mit ihrer Lage unzufriedenen Staatsbeamten und Staatsangehörigen begonnen. Die Bewegung umfaßt beinahe alle Kategorien der Staatsbeamten und macht sich namentlich im telephonischen und telegraphischen Dienst, ferner bei der Post, den Zollämtern und im Hafenverkehr besonders fühlbar. Telefongespräche nach auswärts sind nur nach stundenlangen Worten möglich.

Zum französischen Eisenbahnunfall.

Paris, 16. Febr. Wie aus Courville gemeldet wird, ist der Bahnverkehr auf einem Geleis wieder aufgenommen worden. Die Behörde hofft, im Laufe des heutigen Monats, spätestens Freitag früh den Gesamtverkehr wieder durchzuführen zu können. Der Zustand der Verletzten ist befriedigend. — Nach den neuesten Ergebnissen der Untersuchung trifft den Führer des Expresszuges allein die Schuld, an dem schrecklichen Unglück.

Der König von Serbien in Rom.

Rom, 16. Febr. König Peter begab sich heute mit dem König von Italien nach der Carabinieri-Kaserne und in das Lager des St. Infantierregiments, wo militärische Übungen stattfanden. — Im Banquet, das König Peter die Gräber Viktor Emanuels und Humberts und legte dort silberne Kränze nieder.

Vermischte Drahtnachrichten.

Rom, 16. Febr. Das Befinden des Papstes ist stationär. Wie von ärztlicher Seite berichtet wird, scheint die Unpäßlichkeit normal zu verlaufen. Nach der „Tribuna“ ist eine leichte Bronchienaffektion und ganz mäßiges Fieber vorhanden; doch seien die ärztlichen Vorichtsmaßnahmen nur durch das hohe Alter des Patienten veranlaßt.

Konstantinopel, 16. Febr. Die Pariser „Regie generale“, an deren Spitze Graf Vitalis steht, hat nunmehr die Konzession für die Eisenbahn Samsum-Sivas eingereicht. Die „Regie generale“ verlangt keine kilometerweise Garantie. Die türkische Regierung will die Linie schmalspurig bauen. Andere Konzessionen von französischer Seite wurden bisher nicht unterbreitet.

Konstantinopel, 16. Febr. Die Aufständischen in Arabien haben neuerdings die türkischen Truppen bei Trabia angegriffen. Wie gemeldet wird, wurde der Ausfall zurückgeschlagen. Die Araber verzeichneten einen Verlust von 400 Toten.

Setzung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Besondere Nachrichten: Karl Meiner; Kunstteil, Vermischtes usw.: Martin Schwengauer; für den Untererteil: Albert Wirth; Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — zinspflichtig Unterhaltungsblatt.



